

Pflegewissenschaft

„Was ist Forschung, wenn nicht ein „Blinddate“ mit dem Fachwissen?“ (Will Henry)

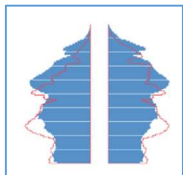
Einführung

Liebe Kolleg:innen. Ich freue mich außerordentlich, Ihnen / Euch den ersten Newsletter Pflegewissenschaften MHD zu präsentieren. Seit Juli 2023 arbeite ich in dieser Funktion und merke immer wieder, wie wichtig die Kommunikation in die pflegerischen Teams ist. Daher habe ich mir überlegt, ein Mal im Monat über die wichtigsten Projekte zu berichten, die aktuell in unserem Krankenhaus laufen. Oder Kollge:innen, die in diese Projekte involviert sind, berichten von ihren Erfahrungen. Denn alleine kann ich die verschiedenen Aufgaben nicht bewältigen – das geht nur gemeinsam mit Euch aus der Pflege und den anderen Professionen, die in die Versorgung der Patient:innen involviert sind. Bei Fragen oder Feedback, bei Wünschen oder Ideen nehmt gerne Kontakt auf.

Stabstelle Pflegeentwicklung und –wissenschaft

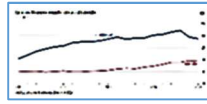
Die Stabstelle ist bei der Pflegedienstleitung angebunden. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass ich der PDL rechen-schaftspflichtig bin, diese mir Aufträge erteilt bzw. ich mit ihr Ideen und Projekte bespreche, die ich gerne realisieren würde.

Warum so eine Stelle im MHD? Seit vielen Jahren wissen wir, dass wir in der Pflege immer mehr mit den Folgen des demografischen Wandels konfrontiert sein werden:



Die Alten werden immer älter und die Gruppe der Alten nimmt kontinuierlich zu. Folgende Fragen beschäftigen diese Menschen: Kognition (wie orientiert bin ich zu Raum, Person und Zeit), der Versorgung (kann ich meinen Haushalt noch selbstständig versorgen), dem Ge-

sundheitsstatus (wie gesund oder krank fühle ich mich selbst und welche Auswirkungen hat das auf mein alltägliches Leben) und last but not least der Autonomie (kann ich ein selbstbestimmtes Leben – auch im Krankenhaus – führen und was braucht es an Unterstützung)?



Mit dieser Entwicklung einher geht auch die Zunahme der Patient:innen in den Krankenhäusern, die eine kognitive Beeinträchtigung aufweisen (in den letzten 20 Jahren um knapp 100%). Hier gute Lösungen und Angebote vorzuhalten dürfte eines der dringendsten Herausforderungen der nächsten Jahre sein.



Dies ist konform mit den Überlegungen in den Ministerien für Gesundheit und Familie, Senioren, Frauen und Jugend und weiterer Kooperationspartner:innen, die im Rahmen der nationalen Demenzstrategie für eine demenzfreundliche Gesellschaft plädieren – das beinhaltet auch ein demenzfreundliches Krankenhaus. Und was können wir in diesem Prozess umsetzen?



Die technischen Entwicklungen konfrontieren uns mit neuen Fragestellungen: Die Patientendokumentation wird in 2024 im MHD komplett digital durchgeführt. Welche Rolle wird die KI dabei spielen und spielt sie überhaupt eine? Habe ich diesen Text geschrieben oder setze ich nur meinen Namen darunter und eigentlich ist er nicht von mir? Wie aufgeklärt oder verunsichert kommen die Patient:innen ins MHD, haben sie im Vorfeld alles zu ihrer Erkrankung gegoogelt und meinen sich bestens auszukennen. Und das hat einen Einfluss auf die Anleitung, Beratung, Information im Rahmen des Pflegeprozesses. Wie gestalten wir diesen im Zeitalter von fake

news und einem kaum zu durchdringenden Dschungel an Fakten, die doch keine Fakten sind?

Und wie leiten wir unsere Auszubildenden an? Muss niemand mehr den Blutdruck von Hand messen können, da die Spotmonitore uns so viel Arbeit abnehmen? Ist die angezeigte Pulsfrequenz über den Pulsoximeter valide in der Anzeige des Pulses? Erkennt er Arrhythmien und Extrasystolen, einem Phänomen, was gerade bei älteren häufig vorkommt und jede zweite Person in Deutschland ist älter als 45 Jahre (Statista 2024).

Ausblick

Ihr merkt, es gibt viele Fragen, die uns in den nächsten Jahren beschäftigen werden und um gemeinsam gute, auf die Bedürfnisse der Kolleg:innen auf den Stationen zugeschnittene Lösungen zu finden und damit den Pflegeprozess gut voranzubringen, gibt es diese Stelle der Pflegeentwicklung und –wissenschaft. In manchen Krankenhäusern, wie der Uniklinik Köln, gibt es schon eine ganze Gruppe Pflegenden, die sich mit diesen Themen auseinandersetzen – wir können hier im MHD aber auf viel Erfahrung aufbauen und gemeinsam Projekte weiterentwickeln.

Und um alle möglichst gut zu informieren, gibt es diesen Newsletter. Im März werden wir von dem Projekt „Auszubildende leiten eine Station“ berichten. Hier haben wir heute einen Fragebogen abgenommen (T0), mit dem die Auszubildenden ihre Kompetenzen einschätzen, am 23.2. folgt die so genannte T1 messen. Wie schätze ich jetzt meine Kompetenzen im Fachgebiet Neurologie ein und wie evaluiere ich das Projekt. Und wir berichten vom Screening auf den onkologischen Stationen, um Patient:innen für die Pflegevisite zu ermitteln.

Herzlich, Andrea (Dr. Kuckert)